

Einfluss nutzen – Nachhaltigkeit fördern

Die strategischen Engagementleitlinien der Evangelischen Bank

Für eine nachhaltig lebenswerte Gesellschaft



Inhaltsverzeichnis

1 Grundsätze und Ziele	3
2 Instrumente.....	3
2.2 Stimmrechtsausübung	4
2.2.2 Beteiligungen	4
2.3 Engagement-Dialoge	4
3 Dialog-Prozess mit Unternehmen im Rahmen der Kapitalanlage	4
3.1 Planung bei Engagement-Dialogen in Eigenregie.....	5
3.1.1 Dialog-Objekte	5
3.1.2 Dialog-Anlass und potenzielle Dialog-Themen	5
3.1.3 Dialog-Ziele und -Fristen.....	5
3.3 Dialog-Kontrolle bei Engagement-Dialogen in Eigenregie.....	6
4 Dialog-Prozess mit weiteren Zielgruppen	6
4.1 Beteiligungen	6
4.2 Fondsgesellschaften und -anlagen	6
4.3 Verbände und Initiativen.....	7
5 Kommunikation	7



Präambel

Als werteorientierter Finanzpartner mit christlichen Wurzeln gestaltet die Evangelische Bank (EB) mit ihren Kund:innen in Kirche, Gesundheits- und Sozialwirtschaft eine nachhaltig lebenswerte Gesellschaft. Die Bewahrung der Schöpfung, die Übernahme von Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen und nachhaltige Unternehmensführung sind ihr Versprechen und Verpflichtung zugleich.

Ein zentrales Handlungsfeld ist dabei die Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien sowohl in der Kapitalanlage als auch in den vielfältigen Beziehungen zu anderen Stakeholdern.

Nach fester Überzeugung der Evangelischen Bank eröffnet gerade das Engagement die Möglichkeit, Verbesserungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Ziele, Zielgruppen und Grundsätze der entsprechenden Aktivitäten werden im Rahmen der vorliegenden strategischen Engagement-Leitlinien dargestellt.

Die folgenden strategischen Engagement-Leitlinien gelten für die Evangelische Bank und die EB–Sustainable Investment Management GmbH (EB-SIM). Aus Vereinfachungsgründen werden beide Unternehmen im Rahmen dieser Ausführungen zusammen als EB-Gruppe bezeichnet. Bei Aspekten, die ausschließlich eines von beiden Unternehmen betreffen, wird dies explizit kenntlich gemacht.

1 Grundsätze und Ziele

Im Rahmen ihrer strategischen Engagement-Leitlinien nutzt die Evangelische Bank ihren wirtschaftlichen, kompetenzbasierten und gesellschaftlich-ethischen Einfluss, um ihre unterschiedlichen Anspruchsgruppen zu verstärkten Anstrengungen für eine nachhaltige Entwicklung zu motivieren, wie sie in den UN Sustainable Development Goals (SDGs) definiert werden.

Definition

Die Evangelische Bank unterscheidet im Bereich des Engagements zwischen der Stimmrechtsausübung auf Basis von Aktien und vergleichbaren Eigentumstiteln und dem Dialogansatz. Vor dem Hintergrund ihres erweiterten Verständnisses von Engagement durch den Einbezug weiterer Zielgruppen nutzt die Evangelische Bank anstelle des hier häufig verwendeten Begriffs „Unternehmensdialog“ die Bezeichnung „Engagement-Dialog“.

2 Instrumente

2.1 Überblick

Die Engagement-Strategie der EB-Gruppe umfasst die beiden Teilstrategien „Stimmrechtsausübung“ und „Engagement-Dialog“. Die Stimmrechtsausübung ist dabei regelmäßig an das Eigentum an Aktien von Unternehmen bzw. vergleichbaren mit Stimmrechten ausgestatteten Unternehmensanteilen gekoppelt und betrifft damit Investments in Unternehmen im Rahmen der Kapitalanlage sowie der direkten und indirekten Beteiligungen der Evangelischen Bank insbesondere an Unternehmen aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund.

Der Engagement-Dialog ist darüber hinaus auch mit Unternehmen möglich, deren Unternehmensanleihen die EB-Gruppe hält, mit Anbieter:innen von Fondsanlagen, die die EB-Gruppe im Rahmen der Eigenanlage bzw. der Kundenanlagen einsetzt sowie mit den eigenen Dienstleister:innen und im Rahmen der Mitgliedschaft in Verbänden und Initiativen, in denen sich die EB-Gruppe engagiert.



2.2 Stimmrechtsausübung

2.2.1 Unternehmen im Rahmen der Kapitalanlage

Nachhaltigkeitsthemen eine Stimme geben

Die aktive Teilnahme an Hauptversammlungen zur Nutzung des mit Aktien verbundenen Stimm- und Rederechts ist mit erheblichem personellem Aufwand verbunden. Die EB-SIM setzt ihre entsprechenden Aktivitäten mit Unterstützung qualifizierter externer Dienstleister:innen um. Grundsätzlich gilt jedoch, dass die konkrete Gestaltung der Stimmrechtsausübung maßgeblich vom Leistungsangebot der Stimmrechtsberater abhängig ist. Bei der Auswahl der entsprechenden Dienstleister:innen achtet die EB-Gruppe daher insbesondere darauf, inwiefern die von ihr für den Engagement-Dialog definierten Themen auch von den Anbietern abgedeckt und ob die Stimmrechtsausübung ggf. mit den Engagement-Dialogen kombiniert werden kann.

2.2.2 Beteiligungen

Auch die Beteiligung an Unternehmen ist regelmäßig mit Stimm- und Mitbestimmungsrechten verbunden. Die EB-Gruppe nutzt ihre Rechte, um die Beteiligungsunternehmen zu vermehrten Anstrengungen für eine nachhaltige Entwicklung zu motivieren.

2.3 Engagement-Dialoge

Im Rahmen von Engagement-Dialogen nutzt die EB-Gruppe bestehende oder potenzielle Geschäftsbeziehungen und andere Formen der Kooperation dazu, die verbundenen Partner:innen zu verstärkten Anstrengungen für eine nachhaltige Entwicklung zu bewegen. Die EB-Gruppe nutzt dieses Instrument nicht nur im Dialog mit den Unternehmen, deren Aktien und/oder Anleihen sie hält. Die EB-Gruppe führt auch Dialoge mit Unternehmen, die investierbar sind und mit anderen Partner:innen, insbesondere den Anbieter:innen von Fondsanlagen, in die die EB-Gruppe investiert, sowie Dienstleister:innen. Zudem nutzt sie ihre Mitgliedschaft in zahlreichen Verbänden, um auch innerhalb dieser Organisationen für ihre nachhaltigkeitsbezogenen Positionen einzutreten und dafür zu werben.

3 Dialog-Prozess mit Unternehmen im Rahmen der Kapitalanlage

Der Dialog-Prozess der EB-Gruppe in *Eigenregie* bei der Kapitalanlage, abhängig vom Dialog-Weg, gliedert sich in drei Schritte – die Vorbereitung des Dialoges im Rahmen der Planung, die Durchführung des Dialoges sowie die Kontrolle des Dialoges. Nach Durchführung der drei Schritte kann auf Basis der Erfolgsmessung ein revolvierender Prozess entstehen.

Der Dialog-Prozess im Rahmen von *kollaborativen und pooled Engagements* ist abhängig davon, ob die EB-Gruppe lediglich Teilnehmerin des Engagements-Dialoges ist oder auf den Engagement-Dialog einen erheblichen Einfluss in Bezug auf die Gestaltung des Prozesses ausübt. Bei Dialog-Prozessen, bei welchen die EB-Gruppe lediglich teilnimmt, wird in der Regel der Dialog-Prozess von der hier weiter beschrieben

Strategie abweichen. Die EB-Gruppe kann trotzdem an diesen Engagement-Dialogen teilnehmen, wenn die Engagement-Dialoge dennoch im Sinne der EB-Gruppe und ihren Kund:innen sind. Ein Beispiel für einen kollaborativen Engagement-Dialog ohne erheblichen Einfluss auf den Dialog-



Prozess stellt der Engagement-Dialog im Rahmen des Arbeitskreises kirchlicher Investoren (AKI) dar. Der AKI setzt bei Engagement-Dialogen seinen eigenen Prozess um und die EB-Gruppe schließt sich diesem an. Bei kollaborativen Engagement-Dialogen mit erheblichem Einfluss auf die Gestaltung des Engagements-Dialogs wird der Dialog-Prozess wie bei Engagements in Eigenregie durchgeführt. Darüber hinaus beteiligt sich die die EB-Gruppe bereits seit 2020 an den Pooled Engagement Aktivitäten von ISS ESG.

3.1 Planung bei Engagement-Dialogen in Eigenregie

3.1.1 Dialog-Objekte

Die EB-Gruppe berücksichtigt bei Engagement-Dialogen in Eigenregie bei der Auswahl der Unternehmen, mit denen sie einen Dialog startet, nicht nur diejenigen Unternehmen, in deren Aktien und Anleihen sie aktuell investiert ist, sondern bezieht auch diejenigen Unternehmen ein, die grundsätzlich für ein Investment in Frage kommen, bei denen aber aktuell kein Investment besteht.

3.1.2 Dialog-Anlass und potenzielle Dialog-Themen

Bei den Anlässen für einen Engagement-Dialog unterscheidet die EB-Gruppe drei Auslöser:
proaktiver, risikobasierter Dialog (z.B. vor Verlust des ESG-Investment-Status; nähere Informationen hierzu finden sich im Impact Report)
reaktiver, kontroversenbasierter Dialog (z.B. nach Verlust des ESG-Investment-Status; nähere Informationen hierzu finden sich im Impact Report)
anlass- bzw. themenbezogener Dialog (z.B. Klima, Wasser; nähere Informationen hierzu finden sich im Impact Report)

3.1.3 Dialog-Ziele und -Fristen

Die Festlegung der Dialog-Ziele für jeden einzelnen Dialog umfasst zwei Dimensionen:
Festlegung der konkreten Ziele, die durch den Dialog erreicht werden sollen.
Festlegung des zeitlichen Rahmens für die Erreichung der definierten Ziele.

Sofern es sich um einen langfristig angelegten Dialog-Prozess handelt, werden Meilensteine definiert und deren Erreichung nachverfolgt.



3.2 Durchführung des Dialog-Prozesses bei Engagement-Dialogen in Eigenregie

Mit der Definition der individuellen Dialog-Ziele (und -Fristen) sowie der Erstersprache der Unternehmen gilt der Dialog-Prozess als begonnen. Der weitere Ablauf des Prozesses hängt maßgeblich davon ab, ob und wie die Unternehmen auf das Dialog-Angebot und auf die von der EB-Gruppe eingeforderten Maßnahmen reagieren.

Ablehnung	Aufklärung	Absichtserklärung	Aktivität
Das Unternehmen reagiert nicht oder ablehnend auf die Forderungen der Evangelischen Bank.	Das Unternehmen nimmt den Dialog auf und bittet zunächst um weitere Informationen zu den Forderungen der Bank und deren Hintergrund.	Das Unternehmen sagt entsprechende Maßnahmen zu, beginnt aber noch nicht mit deren Umsetzung.	Das Unternehmen leitet unmittelbar die Umsetzung der eingeforderten Maßnahmen ein.

In Abhängigkeit von der Reaktion des Unternehmens erfolgen die nächsten Schritte. Nähere Informationen finden sich im Impact Report der EB-SIM.

3.3 Dialog-Kontrolle bei Engagement-Dialogen in Eigenregie

Sofern die Unternehmen im Rahmen des Dialoges die Durchführung geeigneter Maßnahmen ankündigen oder entsprechende Maßnahmen umsetzen, verfolgt die EB-Gruppe, wie dargestellt, die betroffenen Aktivitäten der Unternehmen. Dazu fordert die EB-Gruppe von den Unternehmen belastbare Belege für die Umsetzung der relevanten Maßnahmen. Nähere Informationen finden sich im Impact Report der EB-SIM.

4 Dialog-Prozess mit weiteren Zielgruppen

4.1 Beteiligungen

Die Evangelische Bank hält verschiedene Beteiligungen insbesondere an Unternehmen aus dem genossenschaftlichen Finanzverbund. Diese Beteiligungen nutzt die Bank, um die Weiterentwicklung der ESG-bezogenen Grundsätze und Maßnahmen der entsprechenden Unternehmen zu unterstützen. Für den Dialog mit Beteiligungsunternehmen nutzt die Evangelische Bank unterschiedliche Kanäle. Dazu gehören insbesondere die Ansprache der Unternehmensleitung sowie die Nutzung von Eigentümerversammlungen und anderen relevanten Gremien.

4.2 Fondsgesellschaften und -anlagen

Im Rahmen der Eigen- und Kundenanlage setzt die Evangelische Bank bei Bedarf Fondsanlagen externer Gesellschaften ein. Diese durchlaufen regelmäßig einen umfangreichen Prüfprozess im Hinblick auf die Eignung für die Kapitalanlage der Evangelischen Bank, insbesondere auch hinsichtlich der Einhaltung der relevanten ESG-Kriterien. Sofern ein Fonds grundsätzlich geeignet erscheint, aber Defizite bei der Einhaltung einzelner ESG-Kriterien aufweist, kann die Evangelische Bank Kontakt zum Anbieter aufnehmen, um diese Defizite unter Hinweis auf ein mögliches Investment aktiv anzusprechen.



4.3 Verbände und Initiativen

Die EB-Gruppe ist Mitglied in einer Reihe internationaler und nationaler Initiativen, darunter sowohl „konventionelle“ Organisationen als auch solche, die sich spezifisch mit nachhaltigkeitsbezogenen Fragestellungen befassen. Zahlreiche Verbände äußern sich explizit, z. B. im Rahmen von Positionspapieren, zu ESG-bezogenen Themenstellungen, die für die Evangelische Bank relevant sind. Die EB-Gruppe bringt sich -soweit möglich- aktiv in die Formulierung entsprechender Positionen ein, um hier ihre eigenen Überzeugungen zu verankern. Ansatzpunkte sind dabei:

- die Mitarbeit an der Weiterentwicklung bestehender und der Erstellung neuer Positionspapiere der Verbände zu relevanten ESG-Themen;
- die Initiierung von Positionspapieren zu Themen, die bisher noch nicht auf dem „Radar“ der Verbände sind.

5 Kommunikation

In Abgrenzung zur Nutzung der Öffentlichkeit als Instrument im Rahmen des Dialog-Prozesses (näheres dazu kann im Impact Report eingesehen werden) geht es bei der externen Kommunikation darum, die verschiedenen Stakeholder sowie die breite Öffentlichkeit über die entsprechenden Aktivitäten und die erzielten Erfolge zu informieren und so die Wahrnehmung der EB-Gruppe als werteorientierten Finanzpartner zu stützen.

Die EB-SIM erfasst und bewertet regelmäßig den Erfolg ihrer Engagement-Aktivitäten. In einem jährlichen Impact-Report wird offengelegt, wie viele Dialoge im Berichtszeitraum durchgeführt bzw. initiiert wurden und zu welchen Themen. Außerdem wird ein Überblick über den Status der Engagements gegeben und über belegbare Erfolge berichtet.

Für die externe Kommunikation verwendet die Bank in einem ersten Schritt etablierte Kommunikationskanäle bzw. -mittel wie den Geschäftsbericht, den digitalen Nachhaltigkeitsbericht und die Website.